

Abend im Walzertakt

Ottensooos: Gelungenes Konzert mit Wiener Operetten

„Wien kommt nach Ottensooos“ — derzeit eigentlich ein überraschendes Motto, müssten doch die Franken eigentlich nach Wien pilgern, um Dürers berühmten „Feldhasen“ in der Albertina im Original zu sehen, so lange er dort noch ausgestellt ist. Aber: Ottensooos wäre eben nicht Ottensooos, wenn es nicht ein wenig aus der Reihe tanzen würde. So kam also am Samstagabend Wien nach Ottensooos, auf Einladung des Männergesangsvereins.

Dieser hatte unter Leiter Gunter Schwarz ein Programm zusammengestellt, das tatsächlich Wienerisches nach Ottensooos brachte. Der Verein hatte sich zudem prominente Unterstützung geholt: Zum einen das sechsköpfige Damensalonorchester „Bella Donna“, in der Region etwa durch Auftritte im Dehnberger Hof Theater bestens bekannt. Und zum anderen die Mezzosopranistin Hanna Fahlbusch-Wald, die sich unter anderem am Gärtnerplatztheater in München und auch an der Nürnberger Oper einen Namen gemacht hat.

Mit ihr kam erst recht Wien nach Ottensooos, wuchs sie doch, wie sie charmant erläuterte, im XIII. Bezirk der österreichischen Hauptstadt auf. Dort befindet sich auch Schloss Schönbrunn, der Panoramablick, der sich von der Gloriette im Schlosspark über Wien bietet, schmückte zusammen mit Herbstlaub-Arrangements

die Ottensoooser Mehrzweckhalle — sehr zur Freude von Hanna Fahlbusch-Wald.

Sie hauchte dem Abend Natürlichkeit und Leben ein, wenn sie von Wien erzählte, ob „Draußen in Sievering“ oder „Drunt' in der Lobau“, ob sie sich als Fürst Orłowsky aus der „Fledermaus“ gerne Gäste einlud oder ob sie, nach einem Gläschen Sekt mit Altbürgermeister Hans Gemmel, zur Annen-Polka von Johann Strauß Vater feststellte: „Mir ist auf einmal so heikel zumute ...“

Begleitet wurde Hanna Fahlbusch-Wald von den sechs Damen des Damenorchesters „Bella Donna“. In Kostümen aus der Zeit der Jahrhundertwende führten sie mit Eduard Strauß' Schnellpolka-Galopp „Bahn frei“ rasant zum Thema des Abends hin, die große Zeit der Wiener Operette und des Wiener Walzers. Das Damensalonorchester bot aber auch die musikalische Grundlage für den restlichen Abend: als Begleitung des Männergesangsvereins, aber auch in den Stücken, die es alleine bestritt. So etwa in Franz Lehárs „Stadtparcschönheiten“, dessen manchmal verhaltene Melodien gekonnt ausgemalt wurden. Unvermittelt sah man sich im Caféhaus sitzen, mit Blick auf die Flaneure und Schönheiten im Stadtpark.

Von so viel weiblicher Grazie und Musikalität ließ sich aber der Veranstalter des Abends, der Männergesangsverein Ottensooos, nicht in den Hintergrund drängen. Der Chor bewies aufs Neue, dass er in der Profili-



Stimmgewaltig entführte Sopranistin Hanna Fahlbusch-Wald die Zuhörer in die Zeit der Wiener Operette.

Foto: Schieber

ge der Männerchöre der Region singt: Zwar begnügte er sich auf den ersten Blick mit wenigen Programmpunkten — deren anspruchsvolle Sätze wogen die scheinbar geringe Zahl an Einsätzen jedoch auf.

Bei den Johann-Strauß-Kompositionen „Wein, Weib und Gesang“, „Tritsch-Tratsch-Polka“ und als Zugabe der „Donau-Walzer“ zeigten sich die stimmlichen Qualitäten der Ottensoooser Männer. Besonders auf

die auch in den Höhen treffsicheren Tenöre kann Chorleiter Gunter Schwarz stolz sein. Der Dirigent konnte sich sogar entspannt zurücklehnen, als der Chor Hanna Fahlbusch-Wald in Franz Lehárs „Viljalied“ begleitete und auch diese Aufgabe souverän meisterte.

Am Ende des offiziellen Programms, dem noch zwei Zugaben folgten, stellte der Chor mit Johann Schrammel fest: „Wien bleibt Wien.“

Auch die begeisterten Gäste in der voll besetzten Ottensoooser Mehrzweckhalle stimmten dem wohl zu: Wiener Musik versetzt Zuhörer und Ausführende einfach in eine gute Stimmung. Und das merkte man auch daran, dass kaum jemand nach Hause gehen wollte und die Mehrzahl der Besucher noch in der flugs zur Kneipe umgestalteten Halle sitzen blieb.

MARTIN SCHIEBER